

KOSMOS ORGEL

Sa 01. Jul 2023

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Christian Schmitt Orgel

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KOSMOS ORGEL

Sa 01. Jul 2023

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle
Kosmos Orgel

Christian Schmitt Orgel



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G

CREDIT SUISSE

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Fantasie G-Dur BWV 572 «Pièce d'orgue»

I. Très vite ment

II. Gravement

III. Lentement

ca. 8'

Toshio Hosokawa *1955

«Cloudscape»

ca. 8'

Charles-Marie Widor 1844–1937

Aus: Orgelsinfonie «Romane» op. 73

I. Moderato

ca. 6'

György Ligeti 1923–2006

«Volumina»

ca. 15'

Max Reger 1873–1916

Fantasie und Fuge d-Moll op. 135b

I. Fantasie

II. Fuge

ca. 19'

Keine Pause

PROGRAMM- TIPP

Mo 20. Nov 2023

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Iveta Apkalna Orgel

Thierry Escaich

«Évocation II»

Lionel Rogg «Deux

Visions de l'Apocalypse»:

«La Femme et le Dragon»

«La Cité céleste»

Johann Sebastian Bach

«Ricercar a sei» aus

«Musikalisches Opfer»

BWV 1079

Franz Liszt Fantasie und

Fuge über den Choral «Ad

nos, ad salutarem undam»

(nach Meyerbeers «Le

Prophète»)

Bitte schalten Sie vor dem Konzert
Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen
auf Bild- und Tonträger sind nur
mit Einwilligung der Tonhalle-
Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

MEILENSTEINE UND GRENZ- ÜBERSCHREITUNGEN

Bach, Widor, Reger, Ligeti und Hosokawa haben die Orgelmusik ihrer jeweiligen Generation weitergebracht. Ihre Kompositionen sind wahre Meilensteine, die aber auch zu Stolpersteinen werden können, von überraschenden Wendungen bei Bach bis zur Überforderung des Instruments bei Ligeti.

Begierig danach, sich mit den neuesten Entwicklungen der französischen Orgelmusik auseinanderzusetzen, schrieb Johann Sebastian Bach das «Livre d'orgue» von Nicolas de Grigny ab und liess sich nicht zuletzt davon zu einer eigenen Komposition inspirieren: die Fantasie «Pièce d'orgue» BWV 572. Bach drückte dem Stück in französischen Stil einen ganz eigenen Stempel auf: Der erhabene Mittelteil, «Gravement» überschrieben, verbindet in der Stimmführung Elemente der Vokalpolyphonie des 16. Jahrhunderts mit dem Vorherrschen der Harmonik vor Melodik und Kontrapunkt, wie es für ein «Grand Plein Jeu» der französischen Orgelmusik charakteristisch ist. Der Teil endet aber in der harmonischen Katastrophe: Nach einem lang ausgehaltenen tiefen D im Pedal erklingt nicht etwa der zu erwartende Schlussakkord, sondern eine scharfe Dissonanz. Erst nach einer virtuellen Coda mit gebrochenen Akkorden über chromatisch absteigendem Pedal erfolgt schliesslich die Schlusskadenz.

J.S. Bachs Fantasie G-Dur
BWV 572 «Pièce d'orgue»

Entstehung
Zwischen 1708 und 1720

Uraufführung
Unbekannt

Tonhalle-Gesellschaft Zürich
Einzige dokumentierte Aufführungen am 28./29. Juni 2000 mit
Thomas Trotter und Ton Koopman

Hosokawas «Cloudscape»

Entstehung

2000

Uraufführung

13. September 2000 beim
International Organ Competition
Musashino-Tokyo

Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Erstaufführung

Das Werk «Cloudscape» des Creative Chair Toshio Hosokawa eröffnet assoziative Interpretationsräume. Die drei Klang-ebenen von rechter und linker Hand sowie Pedal stehen für drei Shōs, Mundorgeln, wie sie in der traditionellen japanischen Hof- und Zeremonialmusik zum Einsatz kommen. Es entstehen Toncluster, die sich beinahe unmerklich wandeln, genauso wie eine «Cloudscape», eine Landschaft aus Wolken, die ihre Gestalt stetig fließend verändert – und sich irgendwann im Nichts, in der Atmosphäre auflöst, wie ein einzelner Ton, der verklingt.

Gerade nicht stetige Veränderung, sondern kontinuierliche Wiederholung prägt Charles-Marie Widor's letzte Orgel-sinfonie. Nach dem Architekturstil der Kirche Saint-Sernin in Toulouse «Symphonie romane» betitelt, für deren monumentale Cavallé-Coll-Orgel die Sinfonie komponiert wurde, ist das Oster-Graduale «Haec Dies» («Dies ist der Tag, den Gott gemacht») dasjenige Element, das die vier Sätze verbindet. Im ersten Satz bleibt die gregorianische Melodie nahezu unverändert und erklingt auf dem Tutti-Höhepunkt schliesslich erhaben im Pedal.

Widor's Orgelsinfonie «Romane» op. 73

Entstehung

1899

Uraufführung

Vermutlich Anfang Januar 1900 in
der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-
kirche in Berlin mit dem Kompo-
nisten an der Orgel

Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Erstaufführung

In György Ligeti's «Volumina» wird die Musik gleichsam dem zeitlichen Verlauf enthoben, keine Melodie, kein Rhythmus, nur Klangfarbe. Der Klang ist jedoch nicht einfach gegeben, sondern entsteht: Zu Beginn muss der Organist alle Register ziehen und alle Tasten eines Manuals drücken – und erst dann den Motor einschalten. Mit einem gewaltigen Crescendo wird ein Cluster geschaffen, der eine ebenso allmähliche wie

kontinuierliche Bewegung auslöst. Die Klanggruppen und -farben wandeln sich kaum wahrnehmbar, etwa durch graduelles Hinüberwandern der Hände auf ein anders registriertes Manual. «Volumina» stellt den Spieler, den Registranten (also den Assistenten des Organisten) und die Orgel vor neuartige Herausforderungen: Nicht nur ist gemäss Ligeti das «Spiel auf den Registerknöpfen» ebenso virtuos wie das Spiel auf den Tasten, sondern die Uraufführung in Bremen musste wegen eines Schwelbrands bei Proben abgesagt werden.

Nicht minder kompromisslos ist Max Regers Fantasie und Fuge d-Moll op. 135b. Laut eigener Aussage «ein Orgelwerk größten Styls», führt es bis an die Grenzen der Tonalität und, nicht erst in der Neunstimmigkeit am Ende der Fuge, des spieltechnisch zu Bewältigenden. Trotzdem ist das Klangbild durchsichtig, wie es für Regers späte Jahre charakteristisch ist. In der Doppelfuge ist klar zu hören, wie die beiden Themen zuerst nacheinander vorgestellt und (auch in der Umkehrung) durchgeführt und anschliessend in einer Apotheose zusammengeführt werden. In seiner Klangpracht und Komplexität ist das Werk ein wahrlich monumentaler, wenn auch ohne Vorahnung des plötzlichen Todes unbeabsichtigter Schlussstein von Regers Orgelschaffen.

Text: Christoph Arta

Ligeti «Volumina»

Entstehung

1961/62

Uraufführung

04. Mai 1962 mit Karl-Erik Welin
im Bremer Dom

Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Erstaufführung

Regers Fantasie und Fuge d-Moll op. 135b

Entstehung

1915/16

Widmung

Richard Strauss

Uraufführung

11. Juni 1916 in der Stadthalle
Hannover mit Hermann Dettmer

Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Erstaufführung

CHRISTIAN SCHMITT



Foto: Uwe Arens

Seit seinen Debüts bei den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle und den Salzburger Festspielen mit Magdalena Kožená zählt Christian Schmitt zu den international gefragtesten Organisten. In der Saison 2021/22 war er Fokus-Künstler beim Tonhalle-Orchester Zürich sowie Kurator der ersten «Internationalen Orgeltage Zürich» und weihte unter der Leitung von Paavo Järvi die neue Orgel ein. Seit 2014 ist er Principal Organist der Bamberger Symphoniker, für die er die Orgelserie für die Konzerthalle Bamberg kuratiert.

Höhepunkte der letzten Zeit waren sein Debüt in der Walt Disney Concert Hall, präsentiert vom Los Angeles Philharmonic, Aufführungen mit der Staatskapelle Berlin unter der Leitung von Daniel Barenboim, die japanische Erstaufführung von Toshio Hosokawas «Umarmung – Licht und Schatten» mit dem

Christian Schmitt bei der Tonnhalle-Gesellschaft Zürich

Christian Schmitt war erstmals im November 2004 zu Gast und spielte Werke von Mendelssohn, Bach, Dupré, Widor, Bovet und Reger. Er hat den Neubau der Orgel der Grossen Tonnhalle in Zürich begleitet und weihte das Instrument zusammen mit dem Tonnhalle-Orchester Zürich und Paavo Järvi mit Connessons «Concerto da Requiem» und Saint-Saëns' Sinfonie Nr. 3 «Orgelsinfonie» ein. In der Saison 2021/22 war Christian Schmitt Fokus-Künstler der Tonnhalle-Gesellschaft Zürich. Diese und letzte Saison war er künstlerischer Leiter der «Internationalen Orgeltage Zürich». Letztmals war er am 29./30. Juni 2023 als Solist beim Tonnhalle-Orchester Zürich zu Gast. Dabei spielte er unter der Leitung von Jakub Hrůša die Schweizer Erstaufführung von Hosokawas «Umarmung – Licht und Schatten».

Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra sowie die Veröffentlichung seiner jüngsten Aufnahme, der Kammermusik Nr. 7 von Hindemith mit dem Dirigenten Christoph Eschenbach.

Christian Schmitts Diskografie umfasst aktuell rund 40 Aufnahmen. Für die Deutsche Grammophon spielte er zwei CDs für das Projekt «Bach 333 – Die neue Gesamtausgabe» ein. 2013 wurde der Organist mit einem ECHO Klassik für die Aufnahme der Widor-Orgelsinfonien opp. 42/3 und 69 ausgezeichnet. Als passionierter Pädagoge ist er Gastdozent an Hochschulen weltweit. Seit dem Wintersemester 2021 unterrichtet er als Nachfolger von Ben van Oosten als Professor für Orgel an der Codarts University Rotterdam. Christian Schmitt studierte Orgel bei Daniel Roth (Paris), Leo Krämer (Saarbrücken) und James David Christie (Boston).

Er ist als Sachverständiger beratend für Sanierungen und Neubauten von Orgeln in Berlin, Nürnberg, Zürich, Luzern und Brunn tätig. Sein neuestes Projekt ist eine digital gesampelte Version der Orgel der Philharmonie Essen für Konzerte mit und im Orchester. Christian Schmitt gehört zahlreichen internationalen Wettbewerbsjurs an und engagiert sich für das Musikvermittlungsprojekt «Rhapsody in School».

christianschmitt.info

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin

Korrektur

Heidi Rogge

Inserate

marketing@tonhalle.ch

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär
Baugarten Stiftung
Ruth Burkhalter
D&K DubachKeller-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
Karitative Stiftung Dr. Gerber-ten Bosch
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
LANDIS & GYR STIFTUNG
Marion Mathys Stiftung
Max Kohler Stiftung
Orgelbau Kuhn AG
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS in eine neue Ära.
Das aerodynamischste Fahrzeug der Welt begeistert mit einer
Reichweite bis 776 km und mit modernsten Fahrassistenzsystemen.
Entdecken Sie die erste vollelektrische Luxuslimousine von
Mercedes-EQ jetzt auf einer Probefahrt.

Erfahren Sie mehr unter: merbag.ch



EQS 450+, PS (245 kW),
20,4–15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.



MERBAG

merbag.ch